

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der ander Theyl der Newlich erfundenen Landtschafft Americae von dreyen Schiffahrten, so die Frantzosen in Floridam (die gegen Nidergang gelegen) gethan

Le Moyne de Morgues, Jacques

Franckfort a. M., 1591

VD16 L 1138

Warhafftige unnd engentliche Beschreibung der vierdten Schiffahrt der
Franzosen

urn:nbn:de:bsz:31-88693



Warhafftige vnnnd eygentliche Be-
schreibung der vierdten Schiffahrt/ der Franzosen/ in
Americam, (welche in dieser Historia die dritte ist) geschehen
vnter dem Hauptmann Gourguesio,
Im Jar 1567.

Nach dem nun Gourguesius, ein Oberster/
vnd Edler auß Burdigal/ ihme fürgenommen/ die Un-
billigkeit vnd Schmach/ so seinem Geschlecht vñ Freun-
den von den Spaniern widerfahren/ zu wehren: Ent-
lehnete Er von seinen Freunden vnd Verwandten etlich
Gelt/ verkauffte auch ein gut theil seiner Güter/ damit
er ihm etliche ziemliche Schiff zurüstete/ dieselben mit
Prouiant vnd anderer Nocturfft versehen/ In die er auch
einhundert vnd funffzig Knecht/ sampt achtzig Schiff-
leuthen/ vnter einem Obersten/ seiner Gesandten/ mit namen Casenouo, vnnnd
Francisco von Burdigal/ der Schiffleut Patron/ ordnete.

Darnach/ als er den zwen vnd zwenzigsten Augusti/ des 1567. Jar/ abfuhre/
durch widerwertige Winde hin vnd wider ein zeit lang getrieben ward/ ist er endt-
lich bey der Insel Cuba angeländet: Von dannen auch bis an das Gebürg S. An-
thonij/ als das Ende derselben Insel kommen/ Welches von der Insel Florida vn-
gefährlich zweyhundert Französischer Meilen ist: Allda der Oberst Gourguesius
allererst sein Fürhaben/ welches er bisanher verhalten/ seinen Geferten offenba-
ret/ bittet vnd vermahnet sie/ daß sie ihn/ als der sekundt seinen Feinden so nahe
kommen/ auch mit aller handt Nocturfft versehen/ bey solcher guten Gelegenheit
nicht lassen wolten/ Welches dann sie ihme also baldt/ mit gegebenen Treuwen/
schwuren vnnnd angelobten/ Vnd das mit solcher begierde/ daß sie auch des Voll-
scheins nicht erwarteten/ in dem Meer Bahamia überzusetzen/ Seind derohalben
auff die Insel Floridam so stracks zugesegelt/ daß sie dieselbige in etlich wenig Ta-
gen ersehen. Die Spanier aber/ so bald sie ihrer wargenommen/ gaben sie auß
ihren Schanzen mit zwen grossen Kriegsgeschützen ihnen ein Zeichen/ htemit sie
zu be-

Die dritte Rheyß der Franzosen/

zu begrüßen/als die da hoffeten/das sie Freunde weren. Gourguefius thete auch desgleichen widerumb/sie auff solchem Wahn zulassen/als ob sie Freunde weren/damit er sie in irer Meynung sterckete/vnd sie desto bequemer vnd vndersehens vberfallen/vnd erlegen möchte. Doch in deme er fürüber fuhre/stellte er sich/als were er anders wohin zu schiffen gesinnet/bis sie ihn auß dem Gesicht verlohren. In folgender Nacht aber darnach/begab er sich zu Land/auff funffzehnen Französische Meylen weit von ihrer Schantz/en/ gegen dem Wasser Tacatacouron/welches die Franzosen Sequanam nennen/weil diß Wasser ihrer Sequana fast gleichet.

Vnd nach dem er sahe das Gestad voll wilder Leute/mit Bogen vnd Pfeilen gerüstet/hat er neben einem Zeichen des Friedens auß dem Schiff/auch seinen Trommeter zu ihnen geschickt/der sie versicherte/das er anderer meynung nicht antommen/dann die Freundschaft vnd alte Bündnuß der Franzosen mit ihnen zu erneuern. Welche Botschaft dann der Trommeter so wol verrichtet (dann er vor der zeit in dieser Landtschaft vnter Laudonniero gewohnet) das er von dem König Satourioua, der mechtiger vnd gewaltiger dann die andern ware/vber die Vertröstung der Freundschaft vnd Bündnuß/ein Geiß/sampt anderer Speiß/das Kriegsvolk zu erquickem/mit sich brachte. Als sie aber ein Freudenzeichen gaben/schieden sie von dannen/solches den andern Königen allen Satourioua Freunden/zu vermelden/das sie den nachfolgenden Tag auch am selben ort sich versamleten/Freundschaft mit den Franzosen zu machen. Vnter des erforschte der Oberste den Fuhr des Wassers/damit er die seinen versorgen/vnd desto füglich mit den Wilden handthieren köndte.

Nachfolgenden Tags/morgens früe/erschiene der mächtigste König Satourioua, sampt Tacadocorou, Halmacanir, Athore, Harpaha, Helmacape, Helycopile, Molona, auch andere seine Freunde mehr/mit iren gewöhnlichen Waffen/Schicketen hin/liessen den Obersten der Franzosen bitten/das er zu ihnen käme/welches er dann thete/bewapnet mit Schwerdt vnd Pfeilen/doch befahler/das die seinen ihre ablegten. Als nun die Wilden/die sich darab beklagten/auß vermahnung Gourguefij ihre Waffen gleichfalls abgelegt/befahle er dieselben hinweg zu tragen/zum bessern Zeugnuß eines guten Vertrauens/also das die Franzosen allein ihre Wehr behielten. Da solches geschehen/gieng Satourioua sine entgegen/setzte ihn zu seiner Rechten auff ein Stul von Mastix Holz/mit Moß bedeckt/wie der seine auch war. Bald raufften zween auß den Eltisten Dörner/vnd andere Kräuter/so vmb sie waren/auß/Vnd nach abgeraumbtem vnd gesaubertem Platz/setzten sie sich alle in ein Krenß auff die Erden nider.

Als nun Gourguefius anfahen wolte zu reden/kame ihm Satourioua zu vor/vnd erzehlete im/was für unsägliche Bosheit/vnd stette Unbilligkeit alle Wilden mit iren Weib vnd Kindern/von den Spaniern/seit ihrer Ankunfft in der Niederlag der Franzosen erlitten hetten/mit vermeldung/das er ein grosse begierde hette/solche grosse Verrhäterey nicht anders zu rechnen/als wann sie ihme selbs widerfahren were/von wegen der grossen Freundschaft/welche sie mit den Franzosen allweg gehalten/wann er nur hülffe haben köndte. Da Gourguefius hierauff

ben

In die Landtschafft Americam.

ben seinem End ihm Hülff verhiessē / vnd sie beiderseits zusammen geschworen / gab Gourgueus ihnen etlich Geschenck / Als nemlich / Dolchen / Messer / Spiegel / Ert / Ring / Schellen / vnd anders dergleichen / welche zwar vns lächerliche ding scheinen / aber bey diesen Königen für köstlich gehalten werden : welche vber das / als man ihnen mehr anbottē / nichts weiters begerten / dann ein jeder ein Hembd / das sie an ihren Festen tragen / vnd nach ihrem Todt darein möchten begraben werden. Als sie solches erlangten / vnd der König Satourioua hergegen widerumb zuo Schnür voll Silberner Körner / vnd jeder König etliche Hirschhäut / nach ihrer weiß bereyhet / vnd gezieret / dem Obersten Gourgueus verehret hatte / schieden sie mit großem frolocken / vnd freudig davon / mit zusagung / daß sie alle ding verschwiegen halten / Vnd an diß ort ein mächtigen Hauffen ihrer Vnderthanen / wol gerüst / zu raach wider die Spanier / zusammen bringen wolten.

Vnter deß / als Gourgueus von allen Sachen Petrum de Bre, ein geborrenen Franzosen / auß ein Stättlin Haure de grace genannt (welcher verschieene Jar auß den Schanzen durch die Wäldē entflohen war / als die Spanier die andern Franzosen vmbgebracht / vnd von derselben zeit an von Satourioua erzogen worden / der ihn dann eben damals diesem Obersten gegeben hette) gefragt / auch sich seines Berichts vnd Raths sehr gebrauchte / Vnd etliche auß den seinen schickete / die Schanzen vnd Gelegenheit der Feinde zu erkundtschafften / welche er Olotocara Satouriouas Enckel zu führen befahl / Dann er ihm Gensels weiß gegeben / an statt Eltampelij / eines Edlen von Comegen, vnd anderer / welche er der Feinde Gelegenheit vnd Standt zu erforschen schickete. Vber das gab er ihme auch zu seinen Sohn / nackend / wie sie dann alle seind / vnd die liebste auß seinen Weibern / achtzehen Jar alt / bekleidet mit Moss von Bäumen / welche samptlich drey Tag in den Schiffen behalten wurden / biß sie wider von der Kundtschaffung kämen / vnd die Könige / was sie verheissen / geleistet hetten.

Als nun die zeit deß Anzugs bestimmet war / auch die Stell vnd Ort den Wilden benamet / da sie alle ankommen solten / jenseit dem Wasser Salinacani, welches von den vnsern Somme genannt wirdt / trancken sie mit grosser Solennitet vnd Herligkeit / den Tranc (so Cassine heisset / vnd auß etlichen Kräuter Safftē bereyhet wirdt) welchen sie pflegen zu trincken / so oft sie an ein gefährlich Ort sich begeben wöllen / Vnd eine solche Krafft hat / daß er inen vier vnd zwentzig Stund lang Hunger vnd Durst benimmet / Allda zwar Gourgueus sich auch annehmen muste / als träncke er davon / Darauff sie alle ihre Hände auffhuben / vnd schwuren / ihn nimmermehr zu verlassen. Im folgete nach Olotocara, mit einem Spies in der Hand / vnd kamen alle an das Wasser Saranala (andere nennens Sarabala) nicht ohne grosse Mühe / von wegen deß Regens / vñ Wässerichten örtern / dadurch sie ziehen musten / welches dann ihre Rhenß verhinderte / vnd ihren Hunger mehrte / weil sie auff diesem Weg nichts zu essen fanden / noch die Nachen mit Prouiant / den sie auß den Schiffen benführten / ankommen waren / Zu welcher Verwahrung vnd Erquickung der von Burdigal mit den andern Schiffleuthen hinderlassen ware. Es hatten aber die Obersten vernommen / daß der Spanier auß vierhundert waren / in drey vnterschiedliche Schanzen abgetheilet / welche

N

sie auff

Die dritte Rheynß der Franzosen/

sie auffgeworffen/ befestiget / vnd herrlich erbatwet hatten oben am Wasser Man/ sonderlich die grosse Schanzen / so zuvor von den Franzosen angefangen / hernach aber von den Spaniern außgebautet worden / Da dann der grösten zum besten / vnd daß man mit desto grösserer Gefahr hinzu kommen köndte / zwo Französische Meyln darunder / vnd dem Einfluß des Wassers etwas neher / zwo geringere Schanzen auffgeworffen waren / welche ober das Wasser / so zwischen hinfließt / von einhundert vnd zwentzig Kriegsknechten / mit etlichen Büchssen vnd andern Munitionen / die sie hinein gebracht hatten / beschirmet worden. Darnach von Saracary biß zu diesen zwo kleinen Schanzen waren zwo Französische Meylen / welches ihnen dann sehr vnbequem vnd verdriesslich war / von wegen des stetigen Regens. Von dannen aber vom Wasser Catacouru zohé Gourgueus mit zehen Hackenschützen / die erste Schanzen außzuspehen / dieselbige nachfolgenden Tags anzufallen / welches er doch wegen des grossen Ungewitters / vnd finstere der Nacht / ins werck nicht setzen köndte. Als der König Helycopile sahe / daß er vnlustig war / weil es ihm nach seinem wünsch vnd willen nicht gerahen war / vertröstet er ihn / daß er ihn wolte durch einen leichtern vnd bequemlichern / wiewol etwas weitern Weg dahin bringen / Vnd führet ihn durch die Wälde / biß daß er ihm die Schanzen zeigete / dabey er sihet / daß etliche Graben auffgeworffen. Derohalben / als er das Wasser / so da fürüber lieffe / erforschen ließ / verzeucht er ein kleines / biß sich das toben des Meers / welches sich aber damals herauff schwellete / ein wenig verliesse / Vnd führete sein Kriegsknecht morgens vmb zehen vhr an ein ort / da er ein Wäldlin zwischen dem Bach vnd der Schanzen ersah / (damit er nicht von den Spaniern / biß er die Knecht hinüber führete / vnd ordnete / ersuchen würde) mit dem befehl / daß sie schwarze Binden / welche die Franzosen Furnimente nennen / vmb die Sturmhauben binden / ihre Schwerdter / Bogen vnd Pfeil auffrecht in Händen tragen solten / damit sie nicht vom Wasser / das ihnen biß an die Gürtel gieng / naß würden / In welchem Wasser sie auch einen grossen Hauffen Meer schnecken fanden / deren Häußlein so scharpff waren / daß sich ihrer viel daran beschädigten / die andern ihre Schuch verlohren / Aber doch / so bald sie hinüber kamen / rüsteten sie sich als schnell auß Französischer begierde / den Tag vor Quasimodo im Monat Aprilis, Anno 1568. zum Streit.

Derhalben Gourgueus / als er für rathsam achtete / daß man diese Begierde der Herzen nicht solte erleichen lassen / gab er seinem Gesandten Cagenoue zwentzig Hackenschützen / vnd zehen Schiffleuth / mit Geschirren vnd Gefässen / so zum Feuerwerffen berentet waren / mit welchen sie die Pforten solten anzünden / Er aber siele auff der andern seiten die Schanzen an / nach dem er eine kurze Vermahnung gethan / vnd die seinen der vnerhörten Verrhäterey erinnert hatte / welche die Spanier gegen ihren Gefellen gebraucht hetten. Da sie aber noch bey zwenhundert Schritten von den Schanzen waren / vnd man sie sahe mit vngefrüm daher fallen / lieffe der Büchsenmeister auff den Wall der Schanzen / rüffte laut / vnd sagt / daß es Franzosen weren / ließ als bald wider sie zwen Schlangen / Geschütz mit Französischem Zeichen / vnd Laudonniero abgewonnen / gegen sie abgehen. Da er aber solches zum dritten mal thun wolte / machet sich Olorocara auff/

auff / der
auff den
war. Als
daß die
machte er
Mensche
worden /
hatten /
waren /
wurden /
gerichtet
mit achzi
über fuhr
nehmen
Schanze
würden.
nicht er
Pfeil in ei
über. Se
decktet sah
geschossen
abgetrieb
bitten kö
sehen / we
als Gour
tragen lie
man die g
nommen
auff die d
einem dap
auffhalte
die Beleg
acht star
te / damit
haben for
Oberste d
Gelegen
warde / si
andern C
ben Wild
Franzose
herzu gen
als man s

In die Landschaft Americam.

auff / der keiner Ordnung gewohnet / oder viel mehr mit Zorn entbrandt / Stieg auff den Wall / vnd stach ihm den Spies durch den Leib / ob er wol allbereit todt war. Auff dieses machte sich Gourguelius auff / als er hörte / daß Cagenout ruffte / daß die Spanier / welche nach erhörtem Tumult zusammen gelauffen / flohen / machte er sich herbey / vmbbringt sie bey den Legaten dermassen / daß auß sechzig Menschen nicht einer davon kam / vnter welchen funffszehen lebendig erhalten worden / gleiche Straffshnen anzuthun / wie sie zuvor den Frankosen auch gethan hatten / Vnter dessen die andern Spanier / so in der andern Schantzen gegen vber waren / ohn auffhören schossen / dadurch die / die darfür waren / sehr beschädigt wurden / wiewol sie schon vier grosse Stück in der ersten Schantz funden gegen sie gerichtet vnd gewendet / Welches / als es Gourguelius merckte / begab er sich schnell mit achtzig Kriegsknechten in ein Nachen / welcher ihm gar wol kam / damit er hinüber führe / in den Wald / welcher nahe bey der Schantz war / sintemal er wol abnehmen kondte / daß die Belägerten sich auß vorthail dieses Waldes in die grosse Schantzen / so nur ein Französische Meil von dannen / zu begeben vntersuchen würden. Nach dem aber die Wilden die Widerkunfft des Nachens auß vngedult nicht erwarten kundten / begaben sie sich selbst ins Wasser / hielten ihre Bogen vnd Pfeil in einer Hand auß dem Wasser / vnd schwammen mit dem andern Arm hinüber. So bald die Spanier beyde seiten des Flusses mit solcher menge der Leut bedeckt sahen / vermeynten sie in Wald zu fliehen / Aber als sie von den Frankosen geschossen / vnd von Barbaris / zu welchen sie ihre Zuflucht zu nehmen vermeynten / abgetrieben wurden / weren sie ehe zu todt geschlagen / dann sie vmb Gnad hetten bitten können / In summa / sie seyn alle erschlagen worden / außgenommen funffszehen / welche zur sonderlichen Straff auffgehalten wurden. Da dieses geschehen / als Gourguelius der Oberste alles / so er in der andern Schantz funden / in die erste tragen ließ / da er sich auff zu halten vermeynte / vnd sich zu berathschlagen / wie man die grosse Schantz erobern möchte / welcher Gelegenheit er noch nicht vernommen / wird er von einem Gefangenen verständig / daß in der grossen Schantz auff die drehhundert Kriegsknecht seyen / mit allerhandt Notturfft versehen / vnter einem dapffern vnd kühnen Hauptmann / der die Belägerung vnd Anlauff wol auffhalten würde / bis im andere Hülff käme. So bald er aber von demselben auch die Gelegenheit / Höhe / Bollwerk / vnd den Zugang vernommen / vnd hernach acht starke Lentern gemacht / vnd das ganze Land wider die Spanier erreget hatte / damit sie nirgend anders woher einige Botschafft / oder Hülffe noch Zuflucht haben kondten / hat er ihme auß zu ziehen fürgenommen / Vnter des schicket der Oberste der Schantzen ein Spanier in eines Barbari Kleidung / der Frankosen Gelegenheit zu erforschen / Welcher / ob er wol vom Olotocara bekandt gemacht wurde / sich doch mit allem fleiß vntersunde / jederman zu bereden / daß er in der andern Schantz gewesen / von dannen entrunnen / vnd nach dem er da allenthalben Wilde gesehen / habe er verhoffet / mehr Gnad vnd Barmherzigkeit bey den Frankosen zu finden / dann bey ihnen / Habe sich aber in Kleidung eines Wilden herzu gemacht / damit er nicht von den Barbaris erkandt / vnd getödtet würde. Aber als man ihn zu dem obgemeldten Gefangenen geführet / vnd vberzeuget ward / daß

Die dritte Rheyß der Franzosen/

er auß der grossen Schanzen were/ hat man ihn auch zur sonderu Straff mit den andern auffbehalten/ Wiewol er doch zuvor dem Gourguelio erzehlet/ daß in den Schanzen das Geschrey were/ daß er zweytausendt Franzosen bey sich hette/ von welches wegen die zweyhundert vnd sechzig Spanier / so in der grossen Schantz vbrig/ hefftig erschrocken waren. Derhalben Gourguelius ihm fürnam/ sie also in solchem Schrecken anzugreifen/ liesse daselbst seinen Fenderich mit funffzehnen Hackenschützen den Eingang der Schanzen vnd Flusses zu verwahren / die Barbaros in der selben Nacht fort zu ziehen / vnd sich jenseit des Wassers heimlich verlegen. Er aber zoge des Morgens früe auß / nam gedachte zween Gefangene mit sich / daß sie ihn mit der that wiesen / was sie zuvor ihm mit blossen Worten vnd Gemäld ein wenig entworffen hatten. Da sie nun auff dem Weg waren/ redete Olotocara, ein andächtiger Barbarus/ der stets vmb den Obersten war/ den Obersten auff diese weiß an: Er habe ihm allezeit treuwlich gedienet / vnd alles was er ihm befohlen/ treuwlich außgerichtet / Vnd sene berent in eroberung der voreltern Schanzen zu sterben / von welcher Belägerung er auch keines wegs weichen wöle / Allein bitt er / daß er seinem Weib gebe / was er von ihm empfangen werde/ so er davon komme / damit es mit ihm begraben / vnd desto süglicher in der Seelen ort auffgenommen möchte werden. Welchem Gourguelius der Oberste/ nach dem er seine Treuwe/ Dapfferkeit/ die eheliche Lieb gegen seinem Weib/ vnd die löbliche Sorg der vnsterblichen Ehre/ an ihm gelobt hatte/ also antwortete: Er wolte ihm lieber lebendig dan tod/ allerley Ehr anthun vnd erzeigen/ verhoffte auch/ er wölle in mit Gottes Hülff ein Sieger wider heim bringen. Sobald sie nun die Schantz ansichtig worden / haben die Spanier mit schiessen nicht geschonet/ sonderlich mit den zweyen doppeln Schlangen Geschütz/ so oben auff dem Wall gestellet waren/ namen sie den ganzen Fluß für sich/ die auch den Obersten Gourguelium als bald trangen / sich auff den Berg mit Wilden bedeckt zu machen / an welches ende sich dann die Schanzen anfang / vnd an dem andern theil sich an Wald hinumb streckte/ also daß er gnugsam bedeckt vnd versichert war/ vnd ohne schaden hinzukommen kondte. Da er aber ihm fürgenommen hatte / ruhig daselbst/ biß den andern Morgen zu beharren / an welchem er willens / die Spanier mit anwerffung der Leytern anzugreifen / an dem theil des Berges / da der Grab auff der seiten schwach schiene/ vnd von dannen etliche der seinen auff die Belägerten/ welche das Bollwerck zu beschirmen sich begeben hatten / schiessen kondten / biß vnter des andern es erstiegen. Der Oberste aber der Spanier/ als der sein Vnglück befürderte/ schickte auß seiner Schanzen sechzig Hackenschützen/ welche heimlich neben dem Graben hinzogen / begaben sich etwas zu nahe / ob sie erkundtschafften möchten / beydes wie viel doch der Franzosen / vnd was sie gesinnet weren / Aber der Franzosen an der zahl zwentzig / vnter dem Calenouo / legten sich zwischen der Schantz vnd Spaniern / so außgezogen waren / daß sie nicht wider kondten zurück kehren. Vnter dessen befaß Gourguelius / daß die andern sie anlauffen sollten / vnd nach keinem in die ferrne / sonder nahe schiessen / damit kein Schuß vergebens abgienge / damit sie hernach desto leichter mit den Schwerdtern kondten angelauffen vnd geschlagen werden / Sie wurden aber auch bald in die flucht geschlagen/

geschlagen.
vmbkom
verfürk
können
von den
(vnter w
trang/da
den/ vnd
Wilden e
finden w
lendiget h
die/ welch
obert wor
doppel S
schütz alle
Gourgue
der Zeug/
Wilden/
than/wel
Franzosen
Feuer an
waren / je
geführt/
sen vnverf
an die Va
einer / der
Gottes ge
an statt de
Worten
Gourgue
(Das thu
rähtern/
vbrig hett
nicht die
oder die B
möchte / z
Derohll
als bald a
die drey
Da
geben wol
schen Fro
stung vor

In die Landschaft Americam.

schlagen / vnd von dem Gesandten Casenouo eingetrieben / vnd seind alle sampt
 ombkommen. Welches / da es geschehen / seyn die vbrigen Belägerten dermassen
 verfürzet worden / daß sie ihr Leben zu erhalten nichts rathsamers ersuchen
 können / dann in den nechsten Wald zu fliehen / in welchem sie nichts desto minder
 von den Wilden / die auff sie daselbst warteten / mit Pfeilen geschossen wurden /
 (vnter welchen ein Pfeil Schilt vnd Harnisch eines Spaniers dermassen durch-
 trug / daß er als bald todt nider fiel) Etliche aber sich zu wenden gezwungen wur-
 den / vnd lieber wolten von den Frankosen / die ihnen nachgehet / dann von den
 Wilden erlegt werden: Dann sie wol wußten / daß sie bey keinem Theil Gnad
 finden würden / weil sie beide Theyl mit gleicher vnd grewlicher Vnbilligkeit be-
 leydiget hatten. Vnd seind fürwar keine auß diesen vberblieben / außgenommen
 die / welche zum künfftigen Exempel behalten wurde. Sind also die Schanzen er-
 obert worden / mit allerhandt notwendigen dingen wol versehen / fürnemlich fünff
 doppel Schlangen Geschütz / vnd vier mittelmessige / sampt andern kleinen Ge-
 schütz allerley Sorten / achzehen Thonnen Puluer / vnd allerley Waffen / welche
 Gourgueus als bald in Nachen zu legen befohlen / aber nicht das Puluer vnd an-
 der Zeug / sintemal es alles mit Feuer verbrandt war / auß vnfürsichtigkeit eines
 Wilden / welcher / als er Fisch kochet / hat er das Feuer zu nahe zum Puluer ge-
 than / welches die Spanier hin vnd wider zerstreuet / vnd verborgen hatten / die
 Frankosen im ersten Anlauff damit zu empfangen / welches Puluer / so bald es vom
 Feuer angangen / hat es das Zeughaus sampt den andern Häusern / so von Holz
 waren / zerschlagen. Die vbrigen Spanier / hat man mit ihrem Obersten herzu
 geführet / vnd nach dem ihnen der Oberste die grosse Vntreuw / so sie den Franko-
 sen vnverschuldet weiß angethan / verwiesen / hat er sie alle Hencken lassen / eben
 an die Bäum / an welche sie zuvor die Frankosen gehencket hatten: Vnter welchen
 einer / der fünff Frankosen gehencket hette / seine Sünde erkandte / bekandte er
 Gottes gerecht Gericht / vnd daß ihm solches hinwider billich widerführe / Aber
 an statt des Tittels / welchen Petrus Melendes ihnen geben / mit solchen Spanischen
 Worten (Das thue ich ihnen nicht an als Frankosen / sonder als Lutheranern) hat
 Gourgueus an ein Tennen Tafel mit einem glüenden Eysen also lassen endern:
 (Das thue ich ihnen nicht an als Spaniern oder Schiffleuthen / sonder als Ver-
 räthern / Raubern vnd Mördern.) Hernach als er sahe / daß er sehr wenig Leut
 vbrig hette / die eroberte Burg oder Schanzen zu besetzen / vnd sich besorgte / daß
 nicht die Spanier / so die benachbarte Länder innen hatten / sie wider einnehmen /
 oder die Barbari sich derselbigen wider die Frankosen / so der König dahin schicken
 möchte / zu ihrem vorthail gebrauchen köndten / hat er sie zu schleiffen beschloffen.
 Derohalben als er die Könige zusammen beruffen / vnd sie auch dazu beredet / sind
 als bald alle Vnderthanen mit solcher begierd herzu gelauffen / daß sie in ein Tag
 die drey Schanzen ganz vnd gar einrissen vnd schleiffen.

Da solchs vollbracht / als Gourgueus zu seinen Schiffen wider omb sich be-
 geben wolt / welcher in dem Wasser Sequana, sonst Tacatacouru genant / fünff-
 tzen Franckösische Meilen von dannen / schickt er Cagenouum vnd die Kriegsrü-
 stung vorhin auff das Meer / Er aber zog mit achtzig gewapneten Hackenschützen /

Die dritte Rheyß der Franzosen/

vnd vierzig Schiffknechten/ mit Spiessen belentet/ weil er den Wilden nicht gar wol trawete/ zu Landt/ in guter Ordnung/ allda er auff allen Strassen vil Wilden fande/ die in mit vielerley Gaben verehrten/ lobten vnd priesen/ als einen Erlöser aller benachbarten Länder/ vnter welchen sonderlich ein alt Weib sich hören ließe/ daß sie nun desto lieber sterben wolte/ weil sie erlebet hette/ daß sie die Franzosen in der Insel Florida gesehen hette/ die Spanier aber darauß vertrieben weren. Endtlich/ als er zu den Schiffen kam/ vnd dieselbigen allerdinge zuberentet vnd zu schiffen fertig fandt/ vermahnet er die Könige/ daß sie in dieser Freundschaft vnd Bündnuß/ so sie mit dem König in Franckreich auffgerichtet/ welcher sie auch wol wider alle Völcker beschirmen vnd vertreten würde/ steiff vnd beständig beharrten/ Welchs sie ihm alle zusagten vnd versprachen/ weyneten auch von hertzen über seinem Abschied/ vnd sonderlich Olotocara. Damit er sie aber tröstete/ verhiess er ihnen innerhalb zwölff Monatschein/ (dann also zehlen sie ire Monat) wider zu kommen/ vnd wie ihnen der König Volck/ Messer/ vnd viel andere Geschenck/ vnd notdürfftig Dinge/ schicken würde. Derhalben/ als er sie von sich ließe/ berüfft er die Seinen/ danckten Gott vmb die geschene dinge/ vnd baten in/ daß er ihnen Glück zu ihrer Widerfahrt verleihen wölle/ vnd wurden den dritten Maij 1586. alle ding fertig/ der Ort/ da sie sich alle versamen solten/ bestumpt/ die Ancker glücklich vffgehoben/ daß sie innerhalb sibenzehen Tagen enffthundert Französische Meiln fuhren/ darumb sie auch in dieser Schiffahrt anhielten/ biß sie endtlich den sechsten Iunij zu Rupella ankomen/ welches der vier vnd dreyßigste war/ nach dem sie von dem Fluß May abgefahren waren/ one einigen Schaden vnd Nachtheil/ außgenommen/ ein einigs Schiff/ vnd acht Personen/ so darinn waren/ mit etlichen vom Adel vnd andern/ so im stürmen vnd eroberung der Schantzen vmbkommen waren. Nach dem er aber von denen von Rupella frölich vnd herrlich empfangen ward/ schiffte er ferrner auff Burdigal/ vnd von dannen auff der Post zu D. Moluno, damit er ihn/ was jetzt erzehlet/ alles verständigete. Vnter deß aber kompt das Geschrey/ wie die Spanier aller Sachen/ so sich mit denen in Florida zugetragen/ seyen verständiget worden/ Vnd nach dem sie in Erfahrung kommen/ daß er zu Rupella, mit achtzehn Schiffen/ were/ welches sie Pataches nennen/ vnd einem Schiff Roberge genant/ in welchs man ein parhundert Fässer legen können/ biß an den Ort/ den man Chede baye heisset/ kommen seyn/ eben an dem Tage/ da er von dannen gezogen war/ vñ in biß gen Blayam nachgehenge haben/ daß sie von ihm/ seiner Schiffahrt halben/ berichtet wurden/ aber viel anders/ dann er die Franzosen erfreuet hette. Es war aber alles vergebens/ dann er setzt zu Burdigal ankomen war. Von der zeit an/ als der Catholische König in Erfahrung gebracht/ daß Gourguelius nicht seyn gefangen worden/ hat er ein grosses Gelt verheissen/ den jenigen/ so sein Haupt ihm præsentiren würden/ Vermahnet auch König Carln/ daß er den Thäter/ solcher grewlichen That/ als einen Verbrecher deß Bunds/ zwischen ihnen/ gebürlicher weis straffe. Derhalben als er gen Paris kommen/ sich dem König darzustellen/ vnd ihm nicht allein/ die glückliche Schiffahrt/ erzehlet/ sondern auch darneben Mittel vnd Weiß angezenget/ wie er dieselbigen Länder vnter seinen Gewalt möchte bringen/ darbey er willig sey/ Leib vnd Leben/

Haab

Haab v
gen wor
zu Froch
pfleger
Kenntn
sen/ wer
als der
gedienet
Danck d
Gebirge
len Züge
zu einem
nischen
Siena: V
Zeugnuß
vnd gen
darnach
gen word
in Africa
del Su her
Franzose
guten Bl
Wasser/
fahrner
landt/ v
man zehl
erwehlet
wider den
hatte eing
baltiano
Bildt erf
len

Die dritte Rheyß der Frankosen in Americam.

Haab vnd Gut/auffzusetzen/vnd dran zu strecken/Ist er so zweiffelhafftig empfangen worden/das er sich endlich ein gute zeit hat müssen heymlich halten/am Hofe zu Frothomega/vngefährlich vmb das Jar 1570. Vnd wo im nicht von dem Landtspfleger Marignyo, in welches Behausung er eine zeitlang geblieben/vnd von dem Kenntmeister von Vacqueulx, der allweg sein wahrer vnd treuwer Freundt gewesen/were geholffen worden/wer er in grosser Gefahr gestanden/Welches dann/als der Herr Gourguelius erwogen/wie trewlich er diesem König auß Fränckreich gedienet hette/sampt andern so vor ihm gewesen weren/vnd wie er so ein geringen Danck darvon brächt/hat es ihm sehr wehe gethan. Sonst war er bürtig von dem Gebirge Marlano, in Aquitania, vnd hatte den aller Christlichsten Königen in allen Zügen/so innerhalb 25. oder 30. Jaren gewesen sind/gedienet/das er endlich zu einem Obersten erhaben/vnd befördert worden/Hatt einen Ehenl des Spanischen Kriegsvolcks mit dreyszig Kriegsknechten auffgehalten/an einem Ort bey Siena: Als er aber mitgefangen/vnd die vbrigen erschlagen worden/ist er/zum Zeugnuß der geringen Hispanischen Gunst/auff eine Galleen geschickt worden/vnd gen Rhodis/von dannen gen Constantinopel/geführt worden. Nicht lange darnach ist er widerumb von Romegualio, dem Obersten der Malteser/ gefangen worden/Vnd durch solche Gelegenheit wider heymkommen/eine Schiffahrt in Affricam fürgenommen/von dannen gen Brelilia, vnd nach dem Meer das del Su heisset/sich gewendet/vnd also ihm sein Herz nur dahin stunde/wie er der Frankosen guten Namen erhalten möchte/ist er in Floridam gezogen/mit solchem guten Glück/wie jetzt gehöret/Also/das er mit stättigen Kriegsthaten/so wol zu Wasser/als zu Landt/nicht weniger ein vnerschrockener Hauptmann/als ein erfahrner Schiffmann/den Spaniern erschrecklich/der Königin aber auß Engellandt/von wegen seiner Tugendt/lieb vnd angenehm worden ist. Endlich/als man zehlt 1582. ist er vom Herrn Anthonio, mit grosser Ehr/zum Schiffobersten/erwehlet worden/das er den Krieg zu Wasser solte führen/welchen die Königin wider den König auß Spanien fürnehmen mußte/der das Jar zuvor Portugal hatte eingenommen/Als der da mehr verwandt/vnd tauglicher ware Herrn Sebastiano, dem letzten König/so in der Schlacht wider den König Fegium, in der Wildt erschlagen worden. Als er von Paris gen Turon vmbgerheyset/sachen willen daselbst zuverrichten/ziehen wollen/ist er in ein Kranckhent gefallen/Vnd endlich/mit vieler Menschen Bekümmernuß/denen er bekant war/gestorben.

Neben

